

Mitteldeutschland

Merseburger Tagesblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 47

Schlichtig, Verlag u. Druckerei: Merseburger, Gatterer 4, Platz 2101 u. 2102 Leipzig-Nord / Zentrale.
Im Falle des Gesamt-Vertriebsverfahrens behält sich Verleger auf Verlangen ein Rückvertragsrecht vor.

Merseburg, Montag, den 25. Februar 1935

Monat-Verkaufspreis 1,75 RM und 0,55 RM halbjährlich durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreise nach Tarif.
Geschäftsstellen: Gatterer 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Parteigründungsfeier und Treueid

Der Führer in München / Rudolf Heß nimmt den Schwur der Hunderttausende ab

Wochen vor fünfzehn Jahren, am 24. Februar 1920, gab Adolf Hitler den ersten großen Verlautbarung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Festsaal des Hofbräuhauses zu München die 25 Thesen seines Programms bekannt. In jener Nacht wurde auf dieses gigantische Werk des Führers feierlich das Deutsche Reich diesen Erinnerungstag, der die gedanklichen Fundamente zu dem jetzt erstehenden Dritten Reich legte.

Die Feierlichkeiten wurden am Vormittag mit einer nationalsozialistischen Weishestunde in der Tonhalle eingeleitet. Kurz vor 11 Uhr betritt der Gauleiter des Traditionsreiches München-Verbanen, Adolf Wagner, den Saal. Ihm folgten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsführer der SA, Himmler. Feierliches Orchester spielte die Weishestunde ein. In die letzten Klänge mischte sich dumpfer Trommelschlag, der den Einmarsch der Fahnen der NSDAP und SA begleitete. Dann erklangen die feierlichen Weisen des Festmarsches von Richard Wagner und nun nimmt der Gauleiter Staatsminister Wagner das Wort zu seiner Ansprache.

Die vor fünfzehn Jahren veränderten 25 Thesen der NSDAP, so führte er u. a. aus, stehen heute noch unverändert da, wie sie damals der Welt bekanntgegeben wurden. Diese Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben. Die große Tat Adolf Hitlers am 24. Februar 1920 bestand darin, daß er mit der nationalsozialistischen Weltanschauung dem deutschen Volk den Weg zum Licht selbst zurück zeigte und ihm den Wert seines eigenen Blutes und seiner eigenen Art wieder vor Augen führte. Der in der nationalsozialistischen Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers zu-

sammengedehnten Kraft der deutschen Nation gab am 30. Januar 1933 das Schicksal den Lohn. Mit diesem Tage begann die große Revolution des deutschen Volkes. Wie ein Aufatmen ging es durch die ganze Nation. Die von den Schladern bereite deutsche Seite begann sich wieder zu entfalten. Die kommenden Generationen werden in einem Reich der wahrhaftigen Ordnung, der wahrhaftigen Ehre und Stärke, der wahrhaftigen Freiheit und Würde leben. Mit einem Siegel ist auf den Führer, dem ein göttliches Geschick auch weiterhin zur Seite stehen möge, schloß Gauleiter Wagner seine Ansprache. Unter dem Hohen der Nationalhymnen erfolgt der Abmarsch der Fahnen.

Im Münchener Hofbräuhaus

Zum machtvollsten Höhepunkt der Feierlichkeit zur Erinnerung an die 15. Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler den Grundstein für das große Heilungswerk des deutschen Volkes legte, schickte sich die Parteigründungsfeier am Abend des historischen 24. Februar im Festsaal des Hofbräuhauses in München.

Der Festsaal zeigte sich in demselben einfachen Schmuck wie an jenem 24. Februar 1920. Keine Girlanden, keine Kränze, keine Hohenzeichen schmückten den Saal. Nur eine einzige Laternenlampe hängt von der rechten Seitenwand des Saales herab. Der Saal ist überfüllt, obwohl nur die 2000 alten Kameraden, die Anhänger des Blutbundes und des Goldenen Parteiabzeichens mit wenigen anderen Teilnehmern eingeladen wurden. Mitten unter den Kameraden sitzen die führenden Männer des heutigen Staates. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird mit Jubel begrüßt. Unter den Klängen des Liedes „Unser Fahne flattert uns voran“ werden die Fahnen der Bewegung herangezogen. Dann nimmt Rudolf Heß das Wort.



Erstes Bildtelegramm von der Weishestunde in der Münchener Tonhalle.

mit ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorham."

Und in ganz Deutschland sprechen Hunderttausende mit erhobenem Schwurband Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Heß. Die Edelsteine in seinem Anzug, die er Adolf Hitler gewidmet hat, sind, wie er sagt, die Edelsteine der deutschen Nation, die er Adolf Hitler gewidmet hat.

Der Führer spricht

Der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Adolf Wagner haben den Führer eingeleitet, kurz fündig Gauleiter Wagner den Führer an, und dann kommt seine Rede wieder alle die Millionen, die ihm lauschen. Als der Führer beendet hat, ist wie immer kein Stille mehr. Links und rechts muß der Führer Hunderte von Händen, die sich ihm in glühenden Gesten entgegenstrecken, schüttelnd begrüßen. Das Deutschlandlied ist veranlaßt. Die Fahnen der Bewegung, voran die Blut- und Goldfahnen, werden unter Marschklängen aus dem Saal getragen. Danken erklingt der Marschritt der Formationen und zur gleichen Zeit und der die Schritte derer, die Träger der Bewegung sind.

Den Auftakt der großen Gedenkfeier in München bildete am Sonntag ein weites, über den Saal zu Ehren Goebbels.

Goebbels sprach zu 87 000

Die Vereidigung im Berliner Lustgarten. Anlässlich der 15. Wiederkehr der Parteigründung der NSDAP, leitete die Reichshauptstadt reiden Massenmarchen. Im Lustgarten waren 87 000 politische Leiter, Amtswalter und Amtsinhaber der Partei, Führer der SA, des Jungvolkes, des HJ, des Arbeitsdienstes und der NS-Frauenstaffel anmarschiert. Ihre Vereidigung nahm Dr. Goebbels vor. In seiner Ansprache betonte er: Ihr nun sollt dazu berufen werden, euren feierlichen Eintritt in die Vereidigung unserer großen Bewegung zu vollziehen. Sie werden hiermit in eine Führerschaft berufen, auf deren Schultern ganz allein das Schicksal unseres Landes ruht. Wir alle stehen für unseren Aufbau. Auch in Zukunft müssen wir die Stimmeln beugen, Großes zu wagen und nicht vor herfürigen Entschlüssen zurückweichen. Wenn heute von den Mächten, die im Krieg als Feinde uns gegenüberstanden,

Deutschland wieder als souveräne Nation behandelt wird, so glaubt nicht, daß das darauf zurückzuführen ist, daß die Welt zum Entschluß gekommen wäre! Nein, es beruht auf uns, auf unserer Härte, auf unserer Entschlossenheit, und ich sage es offen, es beruht auf unserer neuwachsenden Macht allein.

Nach kurzer Pause erfolgte die Uebertragung der Münchener Feier. Dann redeten sich viele tausend Schaulustiger zum nächsten Himmel, und die neuverpflichteten politischen Leiter und Amtswalter sprachen den Eid auf den Führer Adolf Hitler mit, dem zu gleicher Minute überall in ganz Deutschland Hunderttausende das Treuegelöbnis darbrachten.

Unterwegs nach Afrika

Nationalen Truppenverpflichtungen gehen weiter. Die italienischen Truppenverpflichtungen nach Italienisch-Somaliland nehmen von Reapel und Messina aus ihren normalen Fortgang. „Vulcania“ ist seit Sonnabend abend mit viel Material, 54 Offizieren und 1200 Mann nach Italienisch-Somaliland unterwegs. Am Sonntagabend hat „Mantamano“ von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Bataillone mit 1900 Mann, 78 Offizieren und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobildivision und Telegraphisten. Ingesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile nach Italienisch-Somaliland in See gehen.

Wie jetzt endgültig steht, ist wieder in Rom noch in Addis-Abeba eine Uebererimmung in der Frage der Errichtung einer neuen Zone im Grenzgebiet zwischen Abyssinien und Italienisch-Somaliland erzielt worden.

In den Abgrund gestürzt

Schweres Kraftwagenunglück in Frankfurt. In einem Unfall in der Nähe von Lvon, stürzte ein mit elf Soldaten besetzter Kraftwagen in einen 15 Meter tiefen Abgrund. Der Führer war auf der Stelle tot, während alle 10 anderen Soldaten mit mehr oder minder schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden konnten. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Die Ansprache Rudolf Heß'

„Meine Kampfgesossen und Gesinnungen aus aller Zeit! Deutsche Volksgesossen, deutsche Volksgesossen! Überall in Deutschland sind wieder die Männer und Weibchen angetreten, die sich dem Führer im Treueid für ihren Dienst an Volk und Bewegung verpflichtet wollen. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, in dem damals der Führer sprach, als er zum ersten Mal sein Programm verkündete, aus dem berühmten Saal, in dem er hand, als vor ihm die jungen Helden der Bewegung, die werdende SA, den ersten Kampf lieferten und zur Sprengung kommandierte. Hierher müssen unter den sieben nationalsozialistischen Kämpfern, aus dem gleichen Saal, in dem das erste Blut der Bewegung floß.

Ich spreche zu euch brauchen anseht sich vieler Männer und Frauen, die noch Jüngern waren der ersten Programmverkündung und der ersten Kämpfe, die zum Führer und seiner Bewegung sich bekamen, als diese noch in ihren heimlichen Anfängen waren, die zu ihr hielten, trotz Spott und Hohn der anderen, die dieses Opfer zu bringen bereit waren und so dem Führer das Durchhalten ermöglichten. Die Frauen und Männer hier vor mir tragen die Ehrenzeichen der Bewegung als Sinnbild dafür, daß sie dem Führer und seine Bewegung in Treue dienen, daß sie für ihn und Deutschland kämpfen und darben, daß sie am 9. November 1923 für den Führer marschierten, Verhaftungen ertragen und vom Führer nicht ließen, als alles verloren schien. Diese alten Kämpfer und Kämpferinnen sind Vorbild für alle, die heute angetreten sind, in deutschen Landen den Schwur auf Hitler zu leisten. Sie sollen und sie werden die Treue halten, wie die Aften sie hielten.

Im Gedenken an die toten Kämpfer legt ihr heute den Eid ab, der euch an Adolf Hitler bindet, der euch eintritt in Adolf Hitlers Führerschaft, der heute zum Kämpfer-

lichen Einfluß verpflichtet, jederzeit bereit zu sein für das deutsche Deutschland und die nationalsozialistische Revolution. Ihr sollt schmiden, stets in meinem Geiste zu handeln. Verachtet nicht. Das Handeln in meinem Geiste gerichtet auch zur Ehre, das Handeln wider meinen Geist gerecht ihm zum Leid. Eid würdig eures Führers, daß er stolz aus euch sein kann, und daß ihr nicht in Unwürde verachtet. Kraft eigenen Willens schmört ihr den Eid; bricht ihr ihn, schließt ihr euch durch eigene Schuld aus der Volksgemeinschaft aus. Bedenkt euch, ob ihr den heiligen Eid zu leisten vermöget, ob ihr zu jeder Stunde halten könnt, was ihr heute schmört. Und wir alle, die wir ein Adolf Hitler die Treue schworen, haben diesen feierlichen Augenblick des Bedenkens, um uns zu fragen, ob wir zu jeder Stunde und in jeder Handlung die Treue halten, ihm und seinem Geist. Bedenkt euch auch immer selbst willen, bedenk auch um des Mannes und dessen Werk willen, dem ihr dient. Bedenkt euch um Deutschlands willen, bedenk auch um der Raten willen. Sie für dieses Deutschland ihr Leben geben. Gedankt in diesem Augenblick vor euch Wesen, der seinen Eid vor fünf Jahren mit seinem Leben befestigte. Ich gebe euch feht Befehle. Niemand soll Schwaben daraus erwaschen, wenn er keine Hand nicht zum Schwur erhebt und dann singet, sein Amt niederzulegen. Wehe dem, der schwört und seinen Eid bricht!

Der Eid der Hunderttausende

Dann kommandierte der Gauleiter des Traditionsreiches München-Verbanen, Reichsminister Wagner, Führer des Hitler's Hakenkreuz-Gedankt ertört von einem Streifenkartett schließt das Hakenkreuz-Lied. Der Stellvertreter des Führers läßt fort: Ihr, die ihr zur Vereidigung angetreten seid, erhebet die Hand zum Schwur mit folgenden Worten: „Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und der-

Im Zeichen des Krotus

SA- und PD-Führer sammelten für das WBS.

Großsfilze und Weidenkörben, die zarten Borsten des Frühlings — sie waren das äußere Abzeichen, das die Sender bei der in den Abendstunden des vergangenen Sonntag durchgeführten Straßenkammermusik hatten. Gleich aber noch dieses kleine guntzweck, das man sich an den Mantelknäpfen steckte, eine Mahnung, daß es ja noch nicht Frühling ist, noch ist es nicht so warm, daß man wieder in ungeheizten Zimmern liegen kann — und eben darum gilt es, noch einmal alle Kräfte anzuspinnen, um auch für den Rest des Winters allen unsern armen Volksgenossen ein warmes Heim, warme Kleidung und Nahrung zu geben.

Die Sender hatten für die folgenden Performances aus der SA und der PD in den Dienst der guten Sache gestellt. Ungeachtet des miserablen Wetters sammelten sie zwei Stunden lang, immer wieder hörte man das Klappern der gelbgefärbten Hülfen und dazu die freudlich aufstrebenden Worte der Sammler, die wieder einmal durch die Tat ihre Solidarität auch mit dem ärmsten Volksgenossen bewiesen haben. Die meisten Passanten gaben gern und freudig, und man konnte nicht wenige beobachten, die ohne Auforderung ihr Geldchen in die Sammelbüchse taeten. Den größten Sammlerfolg dürfte wohl wieder Kreisleiter Diefel gehabt haben, der sich diesmal die Gewalt um die Stadtkirche angeeignet hatte. An der Gedächtnisfeier sammelten Stadtparteiführer Wolf und Sturmabteilungsführer Pardon. Den an der „Linde“ schwang der Ortsdistriktsleiter des NSD, Rechtsanwalt Lindemann, seine Sammelbüchse mit sichtbar bester Erfolge, während der Kreisleiter der SA, Dr. Hies, am Neuhof residenten Platz für seine Frühlingsglocke fand. Kreisleiter Riecke besuchte die Schriftleiter-Versammlung im „Ratskeller“ und verteilte dort seine Frühlingsglocken. Unmöglich, all die nicht anderen zu nennen, die sich an guten Taten beteiligten. Sie alle haben von neuem gezeigt, daß das Wort von der Gemeinschaft aller Volksgenossen kein leerer Schall, sondern längst zur nicht mehr wegzuleugnenden Wirklichkeit geworden ist.

Verfammlung der Schriftleiter

Gründung des Bezirksverbandes „Zuid“ im Landesverband Mitteldeutschland des NSD.

Am Sonntagabend, dem 23. Februar, fanden sich im Merseburger „Ratskeller“ die Schriftleiter aus den Kreisen Merseburg, Weichenfels, Zeitz, Naumburg, Querfurt und Eckartsberga zur Bildung des Bezirksverbandes „Zuid“ im Rahmen des Landesverbandes Mitteldeutschland des NSD zusammen. Der Deutsche Presse aufkommen. Landesverbandleiter Dr. Laube-Magburg, eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders den Merseburger Kreisleiter Diefel, der es sich nicht hätte nehmen lassen, an dieser Schriftleiterversammlung teilzunehmen.

Die Leitung hatte Schriftleiter Franz Merseburg, der die Berufsämter begrüßte und besonders den von auswärts herbeigekommenen Teilnehmern einen herzlich willkommenesgruß entbot. Kreisleiter Diefel überreichte darauf den Schriftleitern zur Gründung ihres Bezirksverbandes die Glückwünsche der Partei. Er wies dabei auf die schweren, aber auch schönen Aufgaben hin, die der Schriftleiter in Dritten Welt gegenüber Volk, Staat und Partei zu erfüllen habe.

Landesverbandleiter Dr. Laube sagte sich erfreut, daß nahezu alle Schriftleiter des Bezirks erschienen waren. Er erinnerte daran, daß der Schriftleiter von heute sich sehr wesentlich von dem Redakteur von ehemals unterscheidet. Der Schriftleiter im NS-Staat hat ein offenes Ohr für alle diejenigen Elemente, die da früher in den Zeitungen als Redakteure gegen Volk und Staat in heftiger und gefährlicher Weise gewirkt hatten, sind entfernt worden. Die heute tätigen Schriftleiter haben von Volk und Staat ihren Arbeitsauftrag erhalten. Sie sind in die Berufsämter eingetragten und müssen sich des Vertrauens würdig erweisen, das ihnen der

Bereidigung der Dreitausend

Der feierliche Akt am Sonntag auf dem Merseburger Marktplatz

Auch in Merseburg und dem ganzen Landkreis hand der feierliche Sonntag im Sinn der Bereidigung der Politischen Leiter sowie der Obleute, Parte und Walter der Parteigliederungen. Nachdem der feierliche Akt ursprünglich im Sennar Gesellschaftshaus vor sich gehen sollte, ergab sich im letzten Augenblick noch die Notwendigkeit einer Verlegung nach dem Merseburger Marktplatz. Ursprünglich sollten bekanntlich nur diejenigen Amtsleiter bereidigt werden, die Parteigliederungen sind, während dann von der Parteileitung die Anordnung erging, daß auch Nicht-Parteimitglieder der Parteigliederungen mit abzugeben hatten. Für die Massen, die dadurch an der Bereidigung teilzunehmen hatten, hätte natürlich auch der große Saal des Gesellschaftshauses nicht Raum genug geboten.

Es war wieder einmal unter Beweis zu stellen, daß die vorzügliche Parteipropaganda schrittweise die ersehnten Änderungen durchzuführen imstande ist, und daß Unbisspositionen nicht den Gesamtplan ins Wanken bringen können. Und so war es eine imposante Massendemonstration der Parteigliederungen des Kreises, die am Sonntagabend in Merseburg in ganz Deutschland veranstaltet wurde. Zwischen 6 und 7 Uhr sammelten sich die Hunderte und Tausende auf dem Marktplatz, zwischen das braune Ehrenkleid mischte sich der farbige Bürgerrock; Alte und Junge, Männer und Frauen kamen, um sich zu ihrem Führer zu beknien.

Schnell ordneten sich die Massen zum Zug nach dem Marktplatz, wo das Rathaus, festlich mit Fahnen geschmückt, in nächstlicher Gasse erstrahlte. Endlos marschierten die Kolonnen auf, doch nahezu der ganze Platz dicht gedrängt stand. Längs der Rathausfront standen die Fahnenabteilungen. Einige kurze Anordnungen, dann trat Kreisleiter Diefel auf die Treppe des Rathauses, wo er die Werbung entgegennahm:

NS-Staat durch die Übertragung verantwortlicher Aufgaben entgegenbringt. Auf der anderen Seite aber dürfen sie auch der Unterführung und des Schutzes durch die Behörde und den Reichsverband der deutschen Presse sicher sein, wenn sie ihre Pflicht gewissenhaft, ehrlich und treu erfüllen.

Darauf nahm Dr. Laube die Gründung des Bezirksverbandes „Zuid“ vor. Zum kommissarischen Leiter wurde Franz Merseburg bestellt. Er bestimmte zu seinen Mitarbeitern die Berufsämter Dr. Hilke-Weichenfels, Dr. Pfeiffer-Naumburg und Schulenburg. Nach einer regen und fruchtbareren Aussprache über berufsspezifische und redaktionelle Fragen wurde die Gründungsverammlung mit dreifachem Beifall auf den Führer geschlossen.

Achtung! Pfundsammlung!

Die zweite Pfundsammlung im Monat Februar findet am Mittwoch, dem 27. April. Das Ergebnis der bisherigen Sammlungen ermöglicht es uns, die größte Not unserer unterklassigen Bevölkerung zu lindern. Merseburger Hausfrauen! Das WBS geht seinen Ende entgegen, darum beweist durch erhöhten Opfermut, daß diesmal das Ergebnis der bisherigen Sammlungen noch übertraffen wird. Sämtlich dem Führer die Treue, denkt wie er an die notleidenden Volksgenossen und geht zur Pfundsammlung.

Neue Straßennamen in Zeuna und Spergau.

Der Polizeipräsident in Weichenfels hat folgende Benennung über Straßennamen und -nummern in den Gemeinden Zeuna und Spergau erlassen: In der Gemeinde Zeuna, Ortsteil Gohlitzsch: Die

Georg Stammer sprach

Ein Abend des Merseburger Jungvolks.

Das Deutsche Jungvolk veranstaltete am Sonntagabend in der Aula der Albrecht-Dürer-Schule einen Stammer-Abend, zu dem die SA, der WBS, das Jungvolk und viele Gäste erschienen waren. Unter ihnen bemerkte man Studienrat Hebert, Unterrichtsleiter Sander, Gedächtnisführer Kobbé und Ringführerin Wiedemann. — Ein Fanzarenmarß des SA, leitete den Abend ein, worauf der Vortrag des Jungvolks einige Sprüche Stammers vortrug. Jungabteilbar Reich begrüßte dann den Redner und bekannte sich in seinen kurzen Ausführungen zum Willen des Dichters.

Darauf nahm Georg Stammer das Wort und sprach nach einem einleitenden eigenen Gedicht die Geschichte des deutschen Volkes zu sprechen. Von der nationalsozialistischen Revolution und deren Leistungen abgehend, knüpfte der Redner weit zurückgehend an die Zeit vor tausend Jahren an. Hierbei ging er mit einigen Beispielen näher auf deutsche Heldensagen ein, die sich von Götter zur Sprache entwickelte, und auf das Wort „deutsch“ selbst ein. Schon bei Hermann den Cherusker, so führte der Dichter aus, reate sich der Mensch, ein Volk zu bilden, doch die Germanen waren noch nicht reif genug dafür. Auf den herrlichen Sieg im Teutoburger Wald folgte später die Niederlage durch den Gallierführer Karl. Aber in der gesamten deutschen Geschichte herrscht als Lebensgesetz der Geist der Freiheit, dessen Grundlage das nordische Blut ist. — Nun wandte sich der Redner dem Mittelalter zu. Hier waren die Hünste die Träger des deutschen Schaffens, hier wurden die ersten Handwerker herangebildet. Hier Grundbau war auch schon damals; einer hier den anderen. — Nachdem der Dichter über den deutschen Geist und deutsches Wesen und über deutsches Recht gesprochen hatte, bekehrte er zum Schluß die Aufgaben des deutschen Wesens. Dessen Sinnbild sind die beiden Begriffe: Dienst und Freiheit. Scheinbar ein Widerspruch. Aber frei werden wir erst durch Dienst.

Dem Dichter, dem reicher Beifall zuteil wurde, dankte Gedächtnisführer Gummertich und schloß dann den Abend nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer im Gedächtnis an Dr. Hies mit dessen Kampfspruch: „Die Fahne hoch!“

Horst-Wessel-Gedächtnisfeier

Die gesamte SA Merseburgs versammelte sich am Sonntagabend zu einer feierlichen Gedächtnisfeier, die ihrem heldenmütigen Vorkämpfer Horst Wessel gewidmet war. Sturm 1/78 kam im „Rathaus“ und Sturmabteilung 1/3 in „Hieses Hofstätten“ zusammen. Am gemeinschaftlich die Übertragung der Feierstunde im Rundfunk anzuhören.

Zu Ehren Hiesls

gab das Arbeitsdienstrecher ein Platzkonzert.

Am Sonntagmittag veranstaltete das Arbeitsdienstrecher aus Anlaß des 60. Geburtstages des Reichsarbeitsführers Hiesl ein Platzkonzert. Wie immer, wenn der Arbeitsdienstrecher zusammenkam, wurde eine Menge von Beteiligungen der Marktplatz, die den Darbietungen mit lebhaftem Interesse folgte. Märche, Polkasurris aus Dveretten, Dveretten und Walzer bildeten das Programm. Am besten fielen dem Zuschauer, das sich unter der Leitung von Musikführer Schmidt hielt, immer noch die Märche und die ausgesprochenen Walzerdarbietungen. Das Publikum zeigte sich für die — leider heute so selten gewordenen — Mitgasmusik sehr dankbar und hat sich nach jeder Darbietung lebhaften Beifall.

Erleichterungen für die Schuljugend

Über nicht an Kosten des Religionsunterrichts. Um eine Überlastung der Schuljugend zu verhindern, hat der bayerische Kultusminister die Direktoren der ihm unterstellten höheren Unterrichtsanstalten ermächtigt, soweit nötig, Erleichterungen einzutreten zu lassen. Im einzelnen heißt es in einem Schreiben an die zuständigen Führer der Schuljugend: „Eine Kürzung des wissenschaftlichen Unterrichts soll zwar möglich unterbleiben; erwidert aber zur Entlastung der Schüler ein Anfall von Unterrichtsstunden unermesslich. So müssen auch die wissenschaftlichen Fächer herangezogen werden, doch darf sich die Kürzung nicht auf Religion, Deutsch, Geschichte und Biologie erstrecken.“

Ein Stühlerige Mitbürgerin.

Am Dienstag, dem 26. Februar, besuchte Frau Auguste Wau geb. Klenzel ihren 82. Geburtstag. Sie ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Die große Dame, die aus dem Niederbayerischen Kreise kommt und seit einiger Zeit bei ihrer verheirateten Tochter,

Advertisement for Skapa-Flow cigarettes. The main headline reads: "Noch nie war eine Zigarette so volkstümlich" (Never before was a cigarette so popular). Below this, it says "so im Vertrauen des Rauchers verankert, wie die alljährlich in Milliarden gerauchte" (so firmly established in the trust of the smoker, as the billions of cigarettes smoked every year). The brand name "Skapa-Flow" is prominently displayed in a large, stylized font. To the right, it says "Kein Wunder bei dem guten Tabak!" (No wonder with the good tobacco!). Below that, it mentions "Zweifelsohne wird die neue Bildersammlung 'Die Nachkriegszeit 1918-1934'" (Without doubt, the new picture collection 'The Postwar Period 1918-1934'). At the bottom, it states: "die Beliebtheit der No. 5 noch steigern, weil dieses einzigartige Werk in jedem Erinnerungen an eine Zeit wachrukt, in der sich gar vieles ereignet hat, daheim und draußen in der Welt. Das alles erlebt man hier aufs neue." (to further increase the popularity of No. 5, because this unique work awakens memories of a time when so much happened at home and abroad in the world. One experiences all this anew here). The advertisement includes an illustration of a ship at sea, with the text "Das Heldentum von Skapa-Flow" (The heroism of Skapa-Flow) below it. There is also a small graphic of a cigarette pack with the number "5" and "3" on it.

Die Wega in der Seier

Skizze von Heinz Siegeweit.

Am Winter freute sich Jan Dummerborn auf den Stern, der ihm leuchtend den Weg vom Fabrikort nach Hause wies. Denn der Stern, das muß man wissen, stand immer lotrecht über dem Dach, und hatte er einen bestimmten Gang und eine bestimmte Farbe.

Jan Dummerborn war ein einfacher Mann. Feiner am Gedächtnis. Tag um Tag und Jahr um Jahr mußte er die Arbeit machen und die schwarze Brille bei der Arbeit tragen. So sah er die Luft im Werk. So ertastete er das Feuer und das kochende Metall.

Wenn Jan Dummerborn im Sommer die wärmende Glühbirne verließ, stand die Sonne ganz hoch am Himmel, aber sie ging bald zur Seite. Diese Sonne liebte der Arbeiter weniger als den winterlichen Stern mit dem magischen Flackern. Das lag vielleicht daran, daß Dummerborn zu viel rote und weiße Glut im Werk schlucken mußte. Und das es im Sommer oft ebenfalls heiß vor dem Fabrikort war wie in der Nachbarschaft der Werkstätten und herrlichen Auen.

Im Winter war das anders. Da empfing ihn kühler Wind und verführte die Dunkelheit. Die lärmende Glut des Hochofens fiel von ihm wie die Schale vom Erz. Und wenn er den Stern mit der magischen Farbe und dem flackernden Leuchten erspähte, dann lag die Brust den Genuß der Freiheit ein, und der vom Gas benommene Kopf sah sich der Freiheit des Windes hin.

Auch heute stand der Stern am Firmament und wies den Weg nach Hause. Zu Jan Dummerborn aber gefellte sich ein anderer Arbeiter, der ihn fragte, ob er auch den Namen dieses Sterns wisse. Denn, so meinte er, das ist doch wichtig und notwendig, zumal sich Jan bei seinen an jedem Winterabend auf das Land freute.

Dummerborn wußte den Namen nicht und wurde leicht mit der Stimme. Also erklärte ihn der andere auf, man untersehe zwischen Stern und Sternbildern. Das Bild, zu dem der schönere Stern gehörte, wäre die Seier. Und der Stern selbst, der in diesem Bilde am hellsten leuchte, hieße die Wega. Nun wußte Jan Dummerborn Bescheid. Die Wega. Und der andere verließ ihn in dem Glauben, soeben einen guten Dienst getan zu haben.

Er hatte aber seinen guten Dienst getan. Seitdem Jan Dummerborn den Namen lernte, fehlten das Zeichen und Flackern seine magische Kraft verloren zu haben. Zwar konnte Jan mit dem Namen Wega nichts anfangen, aber

er wußte ihn; und da er ihn wußte, war es mit der Seier nicht nach dem Geheimnis vorbei. Er hatte ein Gefühl, als habe ihn, den friedlichen Sucher, ein Wissender unzufriedener gemacht. Und als sei aus ihm, dem Wefen, plötzlich auch ein Wissender geworden. Dagegen half kein Wehren. Jan verstand keine Seier nicht mehr, ja, er rügte kein Herz und trieb ihm

dennoch seine Ratten nicht aus; das Ferne, Unbekannte war nicht fern und unbekannt geblieben, also mangelte der freiwilligen Eingabe nummehr jeder Reiz, dessen er immer teilhaftig war!

Wo schöne Frauen hergestellt werden

Von innen hohle Damen / Der letzte Schliff
Auf andere Augen kann gewartet werden

Jetzt sind die Tage, da wir wieder in lauffähiger Absicht durch die Straßen promenieren und voll Bewunderung die Schaufenster betrachten, die den verwirrenden Zauber der Mode ausstrahlen. Gegenstand unserer Entzückung sind die Gestalten, die uns in dantesker Weise vorführen, was getragen wird. Wir haben betriebliche Gewänder an Größe und Befähigkeit in den Gliedern an und die Nase ein getrenntes Vaheln, das so tut, als ob es echt wäre.

Sie sind aber innen hohl, die Damen mit der besagenden Haltung. Außen sind sie aus einer Spezies in die die das Geheimnis der Fabrikanten ist, Kritik, Wohlgebot und prächtig stehen sie vor uns. Man kann sie in jeder Größe sehen, beliebig getönt und mit Augen, die nach allen Himmelsrichtungen sehen. Sie sind unerschütterlich, wackeln und taugen nicht bei jeder Gelegenheit. Was sie sind in guten Häusern Anfang finden.

Nur als wir ausgingen, über Wege zu lachen, wurden wir enttäuscht. Denn siehe, diese eleganten Erscheinungen, die mit Freundlichkeit aus uns herausblühen, kommen höchst gewöhnlich in einem Fabrikschuh zur Welt. Wir überschritten mehrere Höfe, stiegen in einen Vahelstühl und trafen im vierten Stock ihrer Schöpfer mitten bei der Arbeit. Sie hatten mächtig schmutzige Hände. Denn die Herstellung dieser Schönheiten ist kein sauberes Geschäft. Man braucht, weil es bei ihrer Erschaffung bestia handt, sogar besondere Entlüftungsanlagen.

Die jungen Damen werden wie beim Väder die Semmel hergestellt. Aber mit der Hand. Sie eignen sich nicht für die Maschine. Um uns mit der Vollkommenheit unserer Schönheit zu erfreuen, läßt der Fabrikant das Modell von einem bewährten Bildhauer herstellen. Der kann ihn nicht polieren. Denn der Künstler in seinem idealen Drange bringt nur Trambilder an Gestalt hervor. Damen von hübscher Haltung und wohl gefassten, Gedächtnis hat er nicht zu verfahren. Sie gehen so aus, als erwarteten sie, daß wir um die Gnade flehen, ein von ihnen angehabtes Kleid erwerben zu dürfen. Deshalb werden sie in die Kollektion aufgenommen.

Die Nachbildungen gehen wie am Schnitzern. Sie werden in eine Form gegossen und sind schon nach wenigen Stunden fertig. Wenigstens im Rohzustand. Man prüft mit Nennern, ob sie gelungen sind. Sind sie es nämlich nicht, entwerfen sie sich als Mangelstück, dann ist auch das nicht allzu traglich. Nicht umsonst gibt es den Retoucher. Er merkt Nervenkräfte, Unbehagen auf der Haut und selbst Besen im Gesicht mit Hilfe eines Spachtels aus. Die Fabrik für Frauen-schönheit bringt nur schlechtere Ware auf den Markt.

Die jungen Damen im Rohzustand fertig, dann nimmt man eine zarte Sandblase an ihnen vor; man trägt sie auf Händen, und zwar in einen geschlossenen Raum. Dür müssen

die eine sehr bestimmter Anzahl von Strahlen abgeben über sich ergehen lassen. Es ist das erste ruffisch-römische Bad ihres Lebens und möglicherweise nicht ihr letztes. Wenn sie einmal in späteren Jahren reparaturbedürftig werden, weil ein etwas hübscher Schenkerbedenken sie als unbrauchbar ansieht, lassen sich, kann wird die heiße Behandlung wiederholt.

Die jungen Damen, die aus der Schöpfung kommen, sind nämlich noch und können in diesem Zustand nicht vollendet werden. Es ist die Aufgabe eines Arbeiters, sie von Zeit zu Zeit zu schliffen. Es geschieht dies in der Erwartung, daß sie bald trocken sind. Man hat das im Werk. Trocken sängen sie nämlich um einen halben Ton heller.

Es folgt nun der erhebende Augenblick, wo sie ihren Schliff bekommen. Sagen wir ruhig, sie werden abgemessene, aber bereitet sie von den Schladern der Schöpfung, von Jungeln, Falten und unartikulierte Erhebungen. Die noch sichtbaren Risse werden vorzüglich gelblich, damit wir glauben, sie seien aus einem Stoff.

Die in den Bezirken des Sandpapiers gelangen sie in die Hände einer Spezialarbeiterin, die alle erforderlichen Verzierungen vornimmt. Sie verleiht die jungen Damen mit einer angemessenen Ausstattung, wobei sie aus einem guten Zubehörschmuck die Wahl zu treffen hat. Es ist aber nicht ihrem Ermessen überlassen, ob nun Sonnenbrand oder Bleichfarb das Richtige ist. Darüber verfügt allein der Kunde. Er darf auch bestimmen, ob er die Dame seiner Wahl mit bunten oder platinfarbenen Haaren zu sehen beliebt. Sogar hübsch bei der Arbeit zu werden, ist eine Möglichkeit. Dabei nicht ausgeschlossen ist, ein aus Farbbränden beanstandete Gesicht vollständig umzutönen. Das Entgegenkommen des Fabrikanten kennt keine Grenzen. Exemplare, die brünett eingebewandelt sind, sind bei Bedarf zu erlösen. Er legt ihnen sogar neue Wimpern ein, welche operative Eingriffe aber in den Schatten gestellt wird durch ein chirurgisches Kunststück erlen Königs. Nämlich: durch das Auswechseln der Augen. Auf einen so lächerlichen Sandgriff wird nicht ganz so leicht gewartet werden. Wie erkrankt ist man, von einer vorerst mangelbraunen Schönheit im Sandumdrehen handlung angehängt zu werden.

Ich las lange Zeit den Künstlern zu. Drehte mich auch gelegentlich um. Überall lagen Hümpfe und Gliedmaßen, als befände man sich in einer Anatomie. Umwerfliche Farben des Augenblicks, in Schulterblätter sementiert zu werden. An abgenommenen Händen wurde mit Eisen manifiziert. Hunderte von Köpfen schauten sich nach dem für sie bestimmten Saal. Und in den Regalen lagen die Formen, aus denen unter Wachen mit langsamem Annehmlichwerden wollten. In dieser Gesellschaft blieb ich, bis mich der Gastenabfuhr in das Parterre des Lebens zurückzog.

„Nur für sich selbstverständlich... immer diese Männer!“ kam ihr von allen Seiten die Beschäftigung.

„Mit beschämtem Gesicht folgte sie ihrem Mann, der sich schon aus dem Wartezimmer gelassen hatte.“

„Am liebsten würde ich so mitkommen, Albertine“, erklärte Frau Albertine, als sie wieder in ihre Helm in der Brunnenstraße angelangt war.

„Ne, ne, lass man, Fine“, meinte Gustav Krause ab, „es ist schon besser, du bleibst hier und siehst nach dem Rechten. Der Leopold ist zwar ein ganz fixer Junge, aber seine Autorität muß ich.“

„Ja, ich danke dir, ich auch bedacht. Anank! Es ist ja mit ihm, er sieht seinen Mann“, pflichtete ihm seine bessere Hälfte bei. „Das war ein inter. Bedanke von dir, daß du dem Jungen das Fleischerwerk habe fern lassen. Ich will doch selber lernen, wenn du bekommen hast“, sagte sie mit einem leichten Zerknürsinn.

„Zoll das vielleicht ein Vorrat für mich sein, Albertine?“ meinte Gustav etwas pflicht. „Ich ne, Anank... so hab ich's nicht gemacht... bis... es wäre ganz schön sein... aber es hat mich sollen sein“, sagte Gustav, nun auch leuchtend, hinzu.

„Wir wollen uns aber nicht verführen. Ocker!“ meinte Albertine nach einer Pause. „Innere beiden Abends sind tut leraten, die bitte dat weil Sinn für's Reichtum ist sitich... und die Welt... die wird auch werden.“

„Der Himmel, die machen uns Freunde. Woch schade, daß die Welt kein janser Junge geworden ist, ein halber ist sie bestimmt.“

„Ja... lieber, aber was mich ist, ich eben nicht.“ „Ich nicht, Ocker! Du, mir, haben eigentlich lange nicht von Reiz gehabt.“ „Das ist ein ganz jures Reizen, Anank! Denn wenn Reinlein von Roenfels nicht schreibt, ist das immer der beste Beweis dafür, daß Reiz nichts ausstreifen hat.“

Was geschah am 24 Februar?

Vor 17 Jahren (1918): Ausfall nimmt die deutschen Friedensbedingungen auf Grund eines Ultimatum an.
Vor 30 Jahren (1905): Durchschlüssen des Simpon-Tunnels.
Vor 51 Jahren (1884): Der Philolog Geort Wilmann (1884: „Bellaque Wort“) in Berlin geboren.

Was geschah am 25 Februar?

Vor 12 Jahren (1923): Bestimmung der rechtsrheinischen Brückenköpfe Köln, Koblenz und Mainz.
Vor 19 Jahren (1916): Erfüllung der Panzerleiste Donaumündung bei Verdun.
Vor 70 Jahren (1865): Der Dichter Otto Ludwig in Dresden geboren.
Vor 90 Jahren (1844): Abbruch von Wallenstein, der Kaiserliche Generalissimus im 30-jährigen Kriege in Oker ermordet.

Der Fischer von Rügen

Eine Bismard-Anecdote.

Am Ufer des Rügiger Wodens liegt das Fischerdorf Neundorf. An der anderen Seite der Bucht gegenüber liegt das Denkmals des Großen Kurfürsten, der hier nach der Vertreibung der Schweden an dem Ort begraben wurde. Der Ort wollte Bismard eines Tages besichtigen. Er ludte in Neundorf nach einem Fischer, der ihn überlegen möchte, doch ein solcher war nicht zu finden. Kurz entschlossen ging Bismard auf einen Hof — da fuhr ein Hund auf ihn los, dessen er sich kaum erwehren konnte. Wie er sich mit dem Köter herumärgerte, sprach der Fischer:

„Dummerwetter“, rief Bismard, „wo können Sie hier los betreiben (fischen) Köter halten?“ „Ähren Sie hier her?“, gab der Fischer zur Antwort. „Wat hebben Sie an'n Hof to siken — bilden Sie sich vor de Tür on de Straat!“

„Dann gilt nun die Stelle los, auf der sich die beiden kaum unterhielten, hatten sie sich doch „geraugert“. Aber als dann Bismard das Denkmal gesehen hatte und nach Neundorf zurückfuhr, meinte der Fischer:

„Se sind wohl von Berliner.“ „Ja, laste Bismard, „id hän so'n Berliner.“ „Dewen Sie unsen König all mal lesen?“ „Ja, ja, id hem im woll all lesen!“ „Dewen Sie Bismard all mal lesen?“ „Wat is an den to lesen?“

„Da hielt der Fischer mit Rudern ein und meinte arde.“ „Id will Se mal wat segen, Herrin, — blot hier nicht dämlich gerd' von Bismard — dar's uns Beit!“

„Ne, ne“, meinte Bismard, „id hem so noch nie lesen em lesen.“ Se franten eben nach Rügen, und der Fischer hat doch nicht arit zu.“

„Nun schmeich der Fischer und lehte seinen Gast an Land. Bismard schenkte ihm einen Taler für Rügen.“

„Id Großden trieg' id für de Robrt, und schenkt mich id von Se Rix hemmen!“ „Ja, Se sind doch so'n Fräu von Bismard“, laste des Reichs großer Kaiser, und de Bid' segen immer, dat id em to äh nlich wir, denn nehmen Se dat von mit tom Anbenen!“

Der Fischer stubte und blüete auf. „Derrin“, sagte er, „Se sind dat ja woll gar hüfft!“

Bismard nicht vergaß. „Derrin“, rief der Fischer nun wieder, „nehmen Se mich awel; awer den allen Hund will ich dat befragen.“ P. Z.

Bei Krause zu Hause

Ein Roman von Hans Herbst

I.
„Ja, mein lieber Herr Krause“, sagte der alte Sanitätsrat Dorn zu seinem Patienten, den er schon einer so willkürlichen Untersuchung unterzogen hatte, „du wirst das nicht mit Ihnen! Wo, nun sieh' Sie sich mal ernst wieder an, und dann wollen wir wirklich einmal ernsthaft über Ihre Krankheit sprechen.“

Stehend kam Gustav Krause, der behäbige Fleischermeister dieser Außerbergstadt nach. „Sie müssen doch selbst angeben“, fuhr der Arzt nach einer Pause fort, als Krause ihm gegenüber lag. „Wo, nach das nicht weiter. Sie werden so lange machen, bis Sie vollkommen auf der Hand sind. Also... ich erkläre Ihnen leib, daß mir in Kräfte an eine gewisse Art herangetreten sind. Sie können sich in einem halben Jahre übergeben nicht mehr bewegen. Mit solchen Erkrankungen ist durchaus nicht zu rechnen, und ich bin Sie in schließlich noch die Hälfte einer vollkommenen Behandlung eine Kurverlauf erlangen könnte.“

„Wirklich... is so schlimm?“ meinte Gustav Krause schließlich. „Derront noch mal!“ brühte der kleine, hohle Horn aus. „Das merken Sie doch selbst. Überall's lehm is jede weitere Behandlung eine Kurverlauf erlangen könnte.“

„Ja... denn mich ich woll“, meinte Krause schließlich. „Selbstverständlich“, bemerkte der Arzt mit dem Hand in der Stimme, „selbstverständlich müssen Sie! Und ich garantiere Ihnen, binnen drei Wochen merken Sie schon eine wesentliche

Besserung. Sonst ist bei Ihnen alles gesund, denn Nieren, Lunge... alles in bester Ordnung. Aber den anderen Dreck müssen Sie wieder los werden. Na, wird schon werden. Ich schreibe gleich an meinen Kollegen, Doktor Frenzel, und lassen rufen Sie nach Wilsdorf. Hier... das ist die Adresse.“

Der alte, tolle Sanitätsrat schenkte von seinem Sitz hoch. „Der Krause“, fuhr er den robusten Patienten mit zornbegebender Stimme an, „ich bitte mir jetzt aus, daß Sie keine Einwendungen mehr machen. Es geht alles, wenn es sich um unsere Gesundheit handelt. Also stehen Sie los, und übermorgen erwarte ich eine Postkarte von Ihnen, worin Sie mir Ihre Ankunft in Wilsdorf mitteilen, sonst hol' Sie der...! Auf Wiedersehen, Herr Krause und... gute Besserung, aber, der nächste!“

Krause hatte sich stillschweigend erhoben und empfunden. Seine Frau Albertine empfing ihn im Vorzimmer mit ängstlicher Miene. „Na... wie is es, Ocker?“ fragte sie angepaunt. „Das hat er leraten?“

„Na... er meint ich mühte doch woll für einste Breden in ein Bad... so würde es nicht.“ „Stehste, daselbe, was ich dir auch schon leant habe. Aber ihr Männer seid ja solche Dickköpfe.“

„Ja, lass man, Mutchen“, beschwichtigte sie Gustav, „ich meint ich mühte doch woll für einste Breden in ein Bad, bei kannte mir ja zu Hause vilte besser eräntten.“

„Na, ja, id hab doch recht. Is doch wahr nicht wahr?“ meinte sie, sich an verschiedene weibliche Patienten wendend.

Alibi

Kriminalabklärung von Diete Friebrich.

Es half nicht, der Zeiger der Stadtbauverwaltung. Der Inspektor sah sich genötigt die fünfjährige Wohnung im Eisenmann an. Die Leute, die das Gemacht hatten, verstanden ihr Handwerk ausgerechnet. Sie hatten die Sache offenbar von langer Hand vorbereitet. Der Inspektor suchte die Schlüssel, die der Direktor der Bank ein Wort über die Schlüssel des Hauses von ihm hören wollte.

„Die Leute haben einen Fehler gemacht“, entgegnete der Kriminalist. Sie haben die Uhr am Zeiger nicht beobachtet, die genau um elf Uhr stehen gelassen ist. Um diese Zeit also ist das Verbrechen verübt worden. Die Uhr zeigt nicht ganz nach Joe Harriman aus, den Verdachten werden wir bald haben.

Ein Mann vom Stadtbauamt hat Joe in der Kollaborat. „Na, Joe, wie sehen die Schlüssel?“

„Dante, Inspektor, es macht sich. Nehmen Sie einen Schlüssel.“

„Nein, wir Beamten müssen niedriger bleiben, damit wir euch auf die Schliche kommen.“

„Mit mandamul nicht so einfach, Inspektor, nicht wahr?“ Der Inspektor lachte.

„Es wäre schmerzlicher, wenn die Verdächter nicht sind und wieder freier machen würden, die einen die Polizei nicht mit sich entscheiden. Um auf das Geschäftlich zu kommen, Sie werden die Freundlichkeit haben, mich ein bisschen zu belehren, Joe. Die Nacht ist herrlich.“

„No möchte gleichmäßig einen Bus heranziehen sich seinen Bus bringen.“

„Mit Vergnügen gebe ich mit Ihnen, Inspektor. Sit mir auch ganz egal, was werden mich vorliest. Ich habe nämlich eine rechte Weisheit, wissen Sie das?“

„Sollte mich freuen, mein Vetter.“

„Sie führen in das Präsidium, wo der Inspektor vom Direktorat Herrn Joe Harriman freundlich empfing.“

„Joe, wir wollen es kurz machen. Ich weiß, daß du mir keine Schwierigkeiten machen wirst, denn der Einbruch in der Stadtbau, das ist deine Marke.“

„Joe schloß.“

„Haben Sie einmal für die Zeitungen geschrieben, Herr Inspektor? Schade, sollten Sie einmal tun. Sie haben Phantasie.“ Der Inspektor bot Joe eine Zigarre an.

„Du hast immer noch deinen Humor, mein Junge. Ich schäme dich an launen Zeiten, nur darf es nicht zu weit führen. Mich führt du nicht der Hufe herum, mein Junge. Ich weiß, daß du das Ding abrecht hast. Es ist deine Arbeit, Joe.“

„Joe Harriman wurde ernst.“

„Ich kann Ihnen den Gefallen nicht tun, Inspektor, denn ich habe mit der Sache nichts zu tun.“

Der Inspektor erhob sich und alina im Zimmer umher. Schließlich blieb er stehen und sah Joe an.

„Dann sage mir, wo du achtern um elf Uhr warst.“

„Joe war ein alter Feind und ließ sich nicht belästigen. Er war ein alter Schachspieler, wenn es sein mußte.“

„Und so sah er den Inspektor traurig an.“

„Wissen Sie, wo Sie achtern um elf Uhr waren?“

„Das gehört nicht hierher. Wenn du das nicht

weiß, muß ich dich auf Verdacht hin hierzubehalten, Solange, bis du es herausgebracht hast, wo du warst.“

„Das können Sie nicht.“

„Und ob ich kann, mein Junge.“

Der Inspektor sah immer noch umher. Dann trat er an einen Schallisch und läutete. Ein Beamter trat ein.

„Wahrscheinlich,“ sagte er.

„Was lautet der Aufforderung. Aber in der Tür drehte er sich noch einmal um und lachte: „Mein Gedächtnis hat sich wieder gefunden, Herr Inspektor, ich war achtern um elf Uhr vor der Westkirche und habe den Herrn Farrer abgehört.“

„Ganz genau, Sie brauchen nur den Herrn Farrer fragen.“ Joe wurde auf einen Wink abgeführt, und dann ließ der Inspektor den Herrn Farrer holen, der bereits auf Zeit gegangen war.

„Wo etwas erkannt in das Präsidium.“

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Farrer, aber wir sind mit der Aufführung eines Gerichtsbeschlusses beschäftigt. Der Verdacht hat sich auf Joe Harriman gelenkt, und hier

Mann behauptet, daß getrunken um elf Uhr mit Ihnen vor der Westkirche abgehört haben.“

„Was ist mit dem Herrn Farrer?“

„Ich glaube, daß die Seele Joe Harriman noch zu retten ist, und darum unterhalte ich mich öfters mit ihm. Er soll mir das Gefühl haben, daß ich ihm meine, er soll wissen, daß ich ihn nicht wieder der menschlichen Beschaffenheit unterwerfen werde, wenn er sich selbst achtern haben wird.“

Der Inspektor lachte ziemlich frei heraus.

„Höre, Viele zu den besten Qualitäten in Ehren, Herr Farrer, aber den Joe werden Sie nicht zu einem nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft erlösen. Aber in unerwarteter Weise die Sache doch zu seinen Gunsten ausgehen. Sie haben also wirklich um elf Uhr abends mit ihm vor der Westkirche abgehört.“

„Ganz bestimmt.“

„Ein Irrtum ist ausgeschlossen?“

„Gewiß, ich werde die Uhr schlafen.“

Der Inspektor dankte dem Herrn Farrer, daß er noch in der Nacht gekommen war. Dann verabschiedete sich die Herren. Der Inspektor lächelte diesmal der Unterleane zu sein aber

er trat in aller Ruhe seine Maßnahmen. Er hatte Glück. Man merkte keine Blicke an, den Intimus von Joe, der bei einer Kellerei verlegt war. Er hatte eine Schutzmaße bei sich und stand im Verdacht der schweren Körperverletzung.

Der Inspektor fand in seiner Tasche einen Zettel. „Was ist unter Albert 688 an. 3.“ Joe war entlassen worden. Der Inspektor hatte ihm erklärt, daß er noch noch am Galgen enden werde, und Joe hatte ihn zu dieser Gelegenheit verbindlich eingeladen.

„Nicht aber fand der Inspektor seine Chance. Er ging an das Telefon und ließ sich mit Albert 688 verbinden.“

„Joe meldete sich.“

„Ja?“

„Bist du allein?“ fragte der Inspektor höflich.

„Ja, du kannst sprechen, Gene.“

„Alles in Ordnung?“

„Alles. Die Dioten sind nicht auf den Eid gekommen. Ich fahre heute abend nach New York.“

„Und wie wars mit dem Albert?“

„Joe am anderen Ende der Leitung lachte. „Das ist das seltsamste, mein alter Gene, ich bin doch ein guter Kellerei.“ Und da bin ich an der Westkirche in die Höhe gekommen, weißt du, und habe die Uhr vor mich gestellt, eine ganze Stunde. Dann habe ich mit dem Farrer abgehört, und so konnte ich mein Alibi beweisen. Die Uhr im Zeiger habe ich auf sich stehen lassen.“

Der Inspektor schaute ein und atmete auf. „Joe wurde auf dem Bahnhof verhaftet. Als er dem Inspektor gegenüberlachte, lachte der: „Ich habe dir ja gesagt, daß Verdächter nicht, er wurde.“ Sie hätte nicht müssen, daß ich am Telefon war und nicht Gene.“

„Joe lachte nichts und kuckte seinen Kammant aus. Er hatte jetzt reichlich Zeit, über Fehler in der Gedächtnisführung nachzudenken.

Allerlei bunte Geschichten

Millionär, ohne es zu wissen.

In einer Schule in Somerset in England befindet sich ein zwölfjähriger Knabe, der seinen Namen von dem 1000 Pfund geerbt hat. Das Geld kommt von seinem im vergangenen Jahr verstorbenen Großvater, der seine Kinder hinterlassen, aber in seinem Testament seinen Großvater zum Erben eingesetzt hat. Der Vater des Knaben hat schämlich, das junge Leben vor der Erbschaft keine Mitteilung gemacht werden soll, da er noch dem Testament entgegen erst im Alter von 25 Jahren in den Genuss des Geldes kommen wird. Was dahin soll er zu erlangen werden, als marieren seine großen Geschwister, was würde er wie jeder gewöhnliche Sterbliche durch mühevollen Arbeit sein Brot verdienen.

Der Soldat als Kunstliebhaber.

Im allgemeinen wird das Soldaten als weitläufige Beschäftigung angesehen, und es kommt verhältnismäßig selten vor, daß ein Mann sich der Aderarbeit zuwendet. Eine Ausnahme macht der frühere englische Soldat Charles Wright, der in seiner Vertheilung in Indien von den Eingeborenen das Sticken erlernte und es in dieser Kunst sehr weit gebracht hat. Er hat in Southampton, wo er wohnt, ein Bild von einem englischen Dampfer vollendet, das in Farben und Zeichnung sehr schön ist. Bei Besichtigung des Bildes ist es zu zwei Monate für die Herstellung dieses Bildes gebraucht und hat über hundert Tücher Seide verschiedener Farben verbraucht. Jetzt hat er die Freunde, daß Teile von weiß und breit kommen, um sich das wohlbelohnte Kunstwerk anzusehen.

Der Inspektor

Der Inspektor erhob sich und alina im Zimmer umher. Schließlich blieb er stehen und sah Joe an.

„Dann sage mir, wo du achtern um elf Uhr warst.“

„Joe war ein alter Feind und ließ sich nicht belästigen. Er war ein alter Schachspieler, wenn es sein mußte.“

„Und so sah er den Inspektor traurig an.“

„Wissen Sie, wo Sie achtern um elf Uhr waren?“

„Das gehört nicht hierher. Wenn du das nicht

Museum der Männer eigener Kraft.

In den Vereinigten Staaten hat man ein vollkommen neuartiges Museum eingerichtet, und zwar soll das Museum zur Aufbewahrung von Andenken an Männer dienen, die aus eigener Kraft zu Reichtum und Ansehen kamen, also ein Selbstgemachter. Man wird in diesem Museum die verschiedensten Geschäfte vereinigen, und zwar A. B. die Feder, mit der Andrew Carnegie, der Sohn eines armen Webers, seinen ersten Scheck geschrieben hat, — den ersten Dollar, den John Rockefeller, der Sohn eines unentwickelten Bauern, verdient, den Hammer, mit dem Edison gearbeitet hat, und ein Exemplar der Zeitung, die der Gründer der Geldmacht Vanderbilts auf den Straßen verkaufte. Wenn man den Lebensgang der amerikanischen Geldherrscher verfolgt, sind fast alles sehr viele verschiedenartige Geschäfte vorhanden, die von Interesse sein können.

Der Süßleckenammer.

Das glückbringer Süßlecken findet vielen Leuten bezeichnend, aber doch jemand eine ganze Sammlung von Süßlecken angekauft. Er hat eine reiche Sammlung von Süßlecken. Dieses aber hat ein Lehrer in Wimbledon getan, und zwar sammelt er keine gewöhnlichen, heutigen Verderblichen, sondern Süßlecken aus alten Zeiten. Die Wände seines Zimmers sind voll von ihnen, und er hat viele Süßlecken abget, und jetzt muß er schon die anderen Räume zu Hilfe nehmen. Eines der Süßlecken wurde in einer römischen Lagerstätte gefunden.

Dreiworträtsel

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30

Selige Saat

Früher nicht die bunteste Saat
hofft auf den kommenden Tag
Aus den Tränen des Weils
Quillt dir die selige Saat.

Wie der Regen bereut
Früchte spendend das Land,
Tränen der Weile sind
Wie eine leuchtende Sand.

Anekdoten vom Tabak.

Walter Raleigh, der englische Krieger, Dichtmann und Seefahrer, hat besonders als erster Tabak in Großbritannien und damit in Europa eingeführt. Die Königin Elisabeth I. verurteilte, eine Pfeife Tabak zu rauchen. Dieser Verbot bekam aber sehr leicht, und sie unternahm ihn nie wieder. Sobald sie wieder herabfiel, war, erließ sie ihr Edikt: Gegen den Gebrauch und Mißbrauch von Tabak ist es aber in diesem Edikt kein, hatte sie eines Tages mit ihrem Minstern Raleigh gewettet, daß er nicht imstande sei, anzuweisen, wieviel der Rauch, den eine Pfeife Tabak von sich gebe, wiege. Sie verlor das ganze spanische Bündel, wenn er das Gewicht des

Seezwamms als Nahrung.

Die Keltinnen einer botanischen Expedition, die sich zur Zeit in Tasmanien aufhält, Professor Volpeline Fildes, findet an, daß in Australien ein sehr reiches Vorkommen von Seezwammen, die als menschliche Nahrung benutzt werden, als es bisher üblich war. Sie weiß darauf hin, daß in immer häufiger als Nahrungsmittel geachtet wurden, die einen Zusammenhang mit Meerzwammen hatten. Eine solche Nahrung ist zum Beispiel die Seezwamme, die in der Gegend von Sydney in der Provinz New South Wales, das als „Laver“ bezeichnet wird. Es wird bei Ebbe gefunden. Man wäscht es und kocht es zweimal. Wenn es dann mit Eiern, Butter und Pfeffer angerichtet wird, ist es ganz köstlich.

Aufzählung des Häßlich und vorläufig Nummer: Verlobungsgeräte. Feils, Feils, Geld, Geld, Geld, Herr, Herr, Herr, Meer.

geschmack und ein Aroma, daß sich der Kundenkreis im letzten Vierteljahr noch erhöhen konnte. Kaufe war an den Wirtshausbetrieben, an welchem Leopold handelte.

„Na, Leopold“, sagte er lächelnd, „was vollführst denn schone?“

Leopold hatte von seiner Arbeit aussehnd und nicht seinen Dinkel munter an.

„Was man anbeißt, und es erweist er verkehrter fühlend. Will mal ne neue Erdbeerkremlinchen ausprobieren. Aber da fehlt noch irgend etwas! Schmeck doch mal!“

Er fuhr mit dem Messer an den Wirtshaus und reichte seinen Dinkel eine Probe.

„Gut! Gut!“, ausnehmend „vielleicht mal ne hinterer Tomaten!“

„Nein, Dinkel, das ist schon drin... aber laß mich nur machen, ich werde schon noch dahinter kommen.“

„Sicher, mein Junge, wenn ich in ein paar Wochen zurückkomme, präsentierst du mir die.“

„So daß du dich endlich entschlossen, Dinkel, und ich was Ordentliches für deine Gesundheit?“

Krause kratzte sich hinterm Ohr.

„Ich weichte, ich hab' mich eigentlich nicht entschlossen, aber der Doktor hat sich entschieden, na, und noch soll ich da machen?“

„Nur aus das Mädelchen Dinkel! Ich lese es doch wie du dich ausst. Und pak auf kommt wieder ganz auf den Damm, du bist doch so ne kräftige Natur!“

„Na, der den! Ich auch... und schließlich kann ich so mit lutenem Gewissen hier was die Karte loofst auch ohne mir zu wehler.“

„Das werden wir schon schaffen. Dinkel! Laute werden wir schon schaffen.“

„Na, Laute und Bitte auch... ich hab' alleine. So ne Kur... die macht man allezeit!“

„Na also! Weils nur, bis du dich auskurierst, dann schmeck die Arbeit doppelt so aut.“

„Nicht bloß die Arbeit Leopold, nee auch wie der ne Wollst! Also, fomm mal mit rüber, ich

hab' noch ein paar Sachen mit dir zu besprechen.“

Die beiden stiegen in das kleine Zimmer neben dem Laden.

Am nächsten Tage fuhr Gustav Krause nach Berlin in das Zentrum des Doktor Frenzel und begann unter der Aufsicht des noch jungen Arztes seine Kur.

Wittgenstein teilte er seinem Hausarzt und der Familie seine Ankunft mit und ließ sich sofort nach Gleditsia dieses Schriftwechfels in ein Moorbad schicken.

Wirtshaus Gustav da erkrankend.

Vier Wochen waren aber für ihn, der ein Leben lang nur immer gearbeitet und geschäftig hatte, eine lange Zeit, aber schließlich würden auch die vorübergehen. Die Doppelkiste war, daß er dieses schreckliche Dingen wieder los wurde.

Wirtshaus Gustav wollte nun Gustav Krause schon in dem neuen Kurbad, das hauptsächlich von Berliner Kurwärdern aufgeführt wurde, die wegen der Nähe Berlins in ihrer Verbindung mit ihrem Geschäft bleiben wollten.

Nachdem er die diversen Entlassung, Moor- und Beschäftigung ohne Protest fuhr und brauchte aber sich erweisen, sollte er schon eine weitläufige Besieruna in seinem Beinenden sein, so daß er auf Kurorten des Arztes nun an dem einmalmigen Malsteinen der ebenfalls auf dem Wege der Besieruna sich befindenden Sanatoriumsbadteil teilnahm.

Wirtshaus Gustav, einem Bankdirektor Benno Zadowitsch, hatte er sich sofort angebetet.

Dem eleganten Mann, der seiner Schönheit nach kaum dreißig Jahre alt sein mochte, schienen die soziale, vertrauensvolle Art Krauses ihn annehmen, was bei Krause nicht übermäßig war, und so war es gekommen, daß die beiden Männer sich einander angeschlossen und kleine, gemeinsame Spasiergänge in die nähere Umgegend des kleinen, ruhigen Sanatoriums machten.

Benno Zadowitsch hatte heute nach beendet

Wittgensteinmaß den Arm unter den Krauses geschoben und war mit ihm wie gewöhnlich losgegangen.

„Kommen Sie, Herr Krause“, sagte er aufmerksam, „wir machen zunächst unsere allgemeine Verdauungsinspektion, und dann trinken wir eine kleine Meiel aus Wilsch.“

Krause bildete ihn übermäßig an.

„Nanu... wollen Sie schon wieder fort, die Kur schon beendet?“

„Ja, Gott sei Dank... alles wieder im Voll! Ich bei mir ja nur eine unbedeutende Sache. Aber wissen Sie, Herr Krause, man hat doch lieber vor.“

„Ja, der stimmt, lieber Freund, ich habe leider so lange leibet, bei mir wird's ja wohl ein bisschen länger dauern... leider!“

„Aber Doktor Frenzel ist doch sehr zufrieden mit Ihrem Zustand, das hat er mir doch getrun erklärt.“

„Stimmt... aber in meinem Arter kommt so ne Sache schneller, wie sie weaght.“

„Na, da muß man eben Geduld haben, Herr Krause! Sie haben ja schließlich auch nichts in Berlin zu veräumen, während ich nicht so lange ausbleiben darf. Sie wissen ja, wie das man man man nur auf fremde Angestellte angewiesen ist.“

„Ja, ja... da haben Sie wohl recht... in dieser Beziehung, da bin ich sehr reut, ja, mein Kram klapp... bei Krause zu Hause ist alles in Butter. Was meine Frau ist, die Wirtshaus die ich auf den Kanal, und mein Weibe, der Leopold... na, auf den kann ich mich auch verlassen... da kann ich ganz beruhigt sein. Und meine älteste Tochter, die Lotte... das ist auch ein Mädchen, das in die Welt paßt, das können Sie mir glauben, Herr Zadowitsch!“

Das Interesse des Bankdirektors war mit einem Male gemindert.

„So, Sie haben auch eine Tochter, Herr Krause?“ fragte Benno anerkennend. „Schade, ich werde nun Ihre wertige Familie nicht mehr besuchen.“

„Ich muß spätestens morgen abend nach Berlin zurück.“

„Na, da klappt doch die Sache lang programmatisch“ meinte Krause zugrundet.

„Morgen vormittag wollen meine Frau und Tochter mal rüberkommen und mich mit drin.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich kommen kann, wie er im Grunde steht. Ich fühle mir bloß im Kreise meiner Lieben wohl, ja, das ist selb können Sie das verstehen.“

Benno Zadowitsch freilich den antwortigen Mann an seiner Seite mit einem lächelnden Blick.

„Krause soll ich das nicht verstehen können, Herr Krause? Sonar sehr aut kann ich mir vorstellen, daß ein Familienvater an der Seite der treueren Gattin und der stillschweigenden Tochter das größte Glück empfindet... was denn nicht?“

„Ja, sehen Sie, das ist bei mir tatsächlich der Fall, ich fühle mich wirklich zu Hause in meiner vier Räume am wolksten und nicht Schönerer kann ich mir vorstellen, als bei allen Dingen daran zu denken, daß ich für meine Lieben das, um ihnen Freude zu machen, das ist mein größtes Glück.“

Zadowitsch schenken ganz gerührt.

„Wie Herr Krause, ich kann das wohl am besten empfinden, denn ich habe eine freudvolle Jugend gehabt. Meine Eltern haben früh, ich war bald auf mich selbst gestellt und mußte verdienen, da sich meine geistigen Fähigkeiten verminderten, die große Güter in Berlin helfen, ich habe mich um mich kümmern. Ich habe auch sehr noch wenn einer größeren Erbschaft mit ihnen im Streit... unerwartliche Familienverhältnisse... es... kann ich Ihnen sagen. Daher kommt auch noch meine Abneigung gegen eine Vererbung mit einem Wädelchen aus unferen Anleihen. Ich habe ja sehr, daß Standesbestimmungen denn Mann um Standen einer Lebensform prüfen können, die ihm helfen anset, ihr zu Nützlichkeit zwingt, die ihm einmal zur Hilfe werden können.“

(Fortsetzung folgt)

Die Abstiegsfrage in der Gau Liga

99 gegen Jena unterlegen / Preußen erkämpft sich wieder einen wertvollen Punkt / Neumarks Bombensturz über Torgau / Auch der VfL weiter in Front

Der gestrige Sonntag brachte in allen Klassen wichtige Paarungen, die auf das Aussehen der Tabelle nicht ohne Einfluss bleiben konnten. Die Spiele wurden alle mit größter Aufmerksamkeit und unter reifstem Einsatz durchgeführt, da es für alle Beteiligten auf eine Verbesserung ihres Punktsystems ankommt. Die Spielfolge nähert sich nun in allen Klassen dem Ende, so daß den Vereinen nur noch wenig Zeit übrigbleibt, etwa verlorengegangenes Terrain wieder anzufahren. Eine Klärung brachte gestern das Merseburger Spiel unserer 99er gegen den 1. Sportverein 98. So bedeutend auch die Aufgabe ist, daß im kommenden Spieljahr 1985/86 V e r e i n 9 8 ohne Gau Liga Vertreter sein wird, so muß an dieser Stelle doch gesagt werden, daß dies zum größten Teil die heimische Mannschaft selbst verschuldet hat. Nach ihrem überaus guten Start ließ sie es später des Bieres am Nachmittag fehlen, so daß sie auf einmal den Schicksal nach oben verhaftete. Erst als es bereits zu spät war, erachtete sie wieder aus ihrer Verhärter, ohne dabei aber den Lauf des ihr bereits beschiedenen Schicksals aufhalten zu können. Nach zweijähriger Gastspielzugehörigkeit müssen nun also unsere 99er und der VfL-Bitterfeld den Platz räumen, um anderen aufstrebenden Vereinen Platz zu machen. Es liegt nun an ihrer Hand, im kommenden Spieljahr an der Verbesserung ihres Könnens zu arbeiten, um sich dadurch wieder den Aufstieg zur höchsten Klasse zu erkämpfen. — Unsere P r e u ß e n wählten ihren guten Auf, indem sie den spielfreudigen Teilern einen wertvollen Punkt abnahmen, wodurch sie sich weiterhin den Verbleib im Mittelfeld der Bezirksklasse sichern. In N e u m a r k t erzielte die Spielvereinigung den Torgauer Neumark einen Fußballleistung. Ohne sich voll auszugeben, erzielten sie einen Bombensturz, der sie nun wieder einen Schritt vorwärts brachte.

In der G a u L i g a fanden nur drei Spiele auf dem Programm, die aber von größter Wichtigkeit waren und demzufolge sorgfältig beobachtet, die man nicht ganz erwartet hatte:

- 99 Merseburg—1. SV Jena 2:1
- ES. Erfurt—Sportf. Halle 8:2
- Kickert Magdeburg—Eintracht 08 1:3.

Wenn auch ein Sieg der Jenaer erwartet wurde, so lieferten doch die Erfurter ein überaus interessantes Spiel. Die Jenaer wurden von der Eintracht Magdeburg, wodurch sie den Jenaer einen wertvollen Punkt einbrachten. Eine gute Niederlage mußten die halleischen Weissen in Erfurt hinnehmen, wodurch sie fünf Punkte einbüßten. Das auch für ein eigenes Spiel zu Hause verfehlen. — Das größte Durchschießen herauf aber gestrichen in der Bezirksklasse. Hier gab es bis auf Torgau ein Erstaunen des Tabellenendes. Die vom VfL

bedrohten Mannschaften freudigen gestern nicht davon zurück, die härtesten Favoriten zur Strecke zu bringen. Die Ergebnisse waren folgende:

- Preußen—Spvg. Zeitz 1:1
- Preußen, Neumark—Torgau 8:0
- Vorwärts-Halle—Ammerdorf 2:1
- 96 Halle—TuV. Wf. 0:2
- Wacker-Nordh.—98 Halle 4:2
- Schw. Gels. Wf. —Naumburg 0:12.

In den beiden Polen der Bezirksklassen tabelle ist also die Lage weiterhin völlig offen. Während für die Meisterschaft nur noch 98 und 96 in Frage kommen, spielt sich die Abstiegsfrage immer mehr auf Wacker Nordhausen und Schwarz-Gels. Weissenfels zu. Im Mittelfeld konnte sich TuV. wieder vor unsere Preußen setzen. Start zurückgelegt ist dagegen in letzter Zeit die Ammerdorfer Mannschaft.

SV 99 dem Abstieg verfallen

Die Blaugelben verdrängen den Sieg und damit den Verbleib in der Gau Liga

Auch im vorletzten Spiel unserer Gau Liga-Vertreter gegen den voranschreitenden Meister des Gau VI, den 1. Sportverein Jena waren die Blaugelben, wie schon so oft vorher, arg vom Pech verfolgt und verdrängten nicht durch einen durchwegs möglichen Torvorwurf in der ersten Halbzeit der Bitterfelder Elf Sieg und Punkte, die für den weiteren Verbleib in der Gau Liga von so ausschlaggebender Bedeutung gewesen wären, abzunehmen. Trotz aller Anstrengungen der Blaugelben gelang dies nicht und man muß ehrlich anerkennen, daß der Sieg an den Weissen und an die Mannschaft mit den größten Kraftreserven gefallen ist. Auf jeden Fall bewiesen die 99er, daß sie auch in Ehren unterliegen können, und für diesen kämpferischen Einsatz jedes Spielers waren die annähernd 1900 Zuschauer eine heimische Mannschaft unbedingt freuen lassen wollten, der tapferen unterlegenen Elf dankbar. Der heimischen Mannschaft wünschen wir ein gutes Gelingen im nächsten Spieljahr in der Bezirksklasse und hoffen die feste Hoffnung und Überzeugung, daß sie dann dort dank ihres tatsächlichen Könnens und ihres vorbildlichen Kampfes die Merseburger Farben würdig vertreten werden.

Gaugelben viel vorgenommen haben, denn es vergeht immerhin eine Viertelstunde, ehe der VfL in der Höhe von eigenen Toren macht. In der 5. Minute nach Spielbeginn verläuft ein gutaussehendes Vorstoß von Greinel durch Kopfstoß von Schütt im Aus. Immer wieder greifen die Merseburger Stürmer an, ohne dabei aber etwas Jährbares zu erzielen. In der 12. Minute schießt Pfosten einmündig ins spätes Mittel der Torraum an, ohne den Ball an den freistehend lauernden Schütt zu geben. Das hätte das Führungstor sein können! Jetzt bekommt Halpe reichlich zu tun und rettet einen schönen Schuß von Schütt nach auf der Linie. Der zweite wenig prägnant rettet Franke eine aussichtsreiche Sache eben. Allan hat gegen den TuV-außen Trier schwer zu kämpfen, der von Werner immer wieder und viel häufiger als Schützer eingesetzt wird. Als besten Stürmer auf dem Feld kann man jetzt schon den halbrechten Bachmann von den Jenaer Benen bezeichnen. Er bringt selbst Strohregen wie Bach und Franke mit seinen Täuschungsmanövern in Verlegenheit.

Nach dem Wechsel schießt Bachmann in der 6. Spielminute das erwartete Führungstor, auch wenn er schon vorher mit einigen gutgemeinten Schüssen Pech gehabt hat. Sein Schuß

von circa 20 Metern in die linke obere Ecke war eine feine Leistung. Während die Blaugelben durch dieses Tor entmutigt sind, stellen die Jenaer nun alle Kräfte ihres Könnens, um einen höheren Torvorwurf zu gewinnen. Nach 20 Minuten ist diese Torperiode für die 99er beendet. Die Aufschreie der Blaugelben scheitern jedoch und der an für sich nicht durchschlagsträchtige Sturm muß sich die Blaugelben aus der Verteidigung holen. In der 23. Minute macht der bis dahin sicher spielende Bach, außerhalb des Straf-

Spiel. Neumark—Sportgruppe Torgau 8:0

Dieses Spiel wies einen einwandfreien Klassenunterschied auf. Das Torverhältnis hätte höher gelegen sein können, wenn die Spielvereinigung nicht das gesamte Spiel als ein willkommenes Training angesehen hätte. Im ersten Viertel des Spieles konnte man noch den Kampf als Fußballspiel ansehen, doch späterlein die tapferen Neumark am Ende erliegen mußten. In der 18. Minute den Führungstreffer für seine Farben anbringen, doch die Hilfslosigkeit läßt dies nicht zu. Im dritten konnte der Neumark nicht gefährlich werden, da sich ihm die lehrerliche hiesigen Verteidiger entgegen stellten. Gubert eröffnet den Siegeszug bereits in der 21. Minute, er verandelt eine Neumark-Flanke zum ersten Tor, dem wenige Minuten später ein weiteres folgt. Ein Fall des Neumarkstürmers führt zum 11 Meterball. Seligemann kann ihn mit höherem Schuß dem sonst gut arbeitenden Torhüter unabhätig verhandeln. Der Halbzeitpfiff ist herbeigeholt. Nach Wiederbeginn bleibt der Platzhelfer weiterhin

raumes unmäßig Hand. Schützer schießt fünf Meter vor der Gehäuse entwerfen unheimlich scharf auf Halbes Zielraum und dieser schießt ihn ins eigene Gehäuse. Das Instellen ein „Schuß“ der Blaugelben, soll sich diesmal gelarreich erneuen. Halpe, der bis dahin gegen Halpe wenig zu sagen hatte, geht als Mittelflächer zurück, während Seine auf Rechtsaußen geht und schon vorher Halpe und Hermann die Blöße gelassen haben, doch in der 38. Minute verläßt Schütt nach einem Zehneinander vor dem Jenaer Tor auf 2:1. Nun hofft man auf den Ausgleich. Aber hier ist es vor allem Halpe, der alle Angriffe der 99er umjagt macht. 2 Minuten vor Schluss ist es sogar nach einem 8. Treffer der Blöße aus, doch rettet hier Halpe, der die Blöße erst nach dem Schütze gefunden hat. Mit dem Schlußpfiff verlassen die Jenaer mit einem hart erlittenen, aber dennoch verdienten Knappen Siegen, den Platz.

tonangebend. So kommt Neumarks Tor recht selten in Gefahr. Neumark kommt durch Klingung zum 4:0. Halpe, der älteste aller Spieler, läßt sich nicht nehmen das Neumark als 5. Treffer ins Netz zu jagen. Auch Halpe gelang es in der 64. Minute, ein weiteres Tor für sich zu suchen. Der Kampf geht 6:0 recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt in der 75. Minute für die Blaugelben. Der Platzhelfer spielt recht verhalten, und doch läßt abermals Halpe nicht locker, einen von Heher II getretenen Straßstoß in der 73. Minute zum 7. Mal einzuladen. Die Niederlage ist nicht mehr aufzuhalten. Gubert kommt

Ueber 8000 Aussteller
Vorschau auf die Leipziger Messe.

Die Herbstausstellung der 3. März beginnt...

Das Handwerk auf der Messe.

Wie bei den früheren Messen wird der Reichstag...

5 Prozent für die Gemeinschaftsgruppe

Der Verwaltungsrat der Gemeinschaftsgruppe...

Wassersände table with columns for location, quantity, and price.

aufzukommen für das Geschäftsjahr 1934...

Fischereischule der Arbeitsfront. Die Deutsche Arbeitsfront...

Erforschung des Lohnes

Dr. Ley über das arbeitswissenschaftliche Forschungsinstitut

Auf dem Schutzhügel der dritten Schulungswoche...

Eine der wichtigsten Aufgaben wurde es sein...

des Berufsgruppenamtes geleitet und im wesentlichen...

Blick über die Wirtschaft

Die Kennzahl der Großhandelspreise...

Der Reichstagsminister für Preisüberwachung

Der Reichstagsminister für Preisüberwachung...

Der Reichs- und preussische Erziehungsminister

Der Reichs- und preussische Erziehungsminister...

Börsen am Wochenende

Die Börsenschaubörse brachte keine bemerkenswerte...

Dyckerhoff-Wicking A.-G.

Paul D.W. wird bei der Vorstand-Beraterwerk...

Berliner amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Berliner Börse

vom 23. Februar

Table of stock market data for Berlin, including various indices and shares.

Verkehrs-Aktien

Table of transportation stock prices.

Bank-Aktien

Table of bank stock prices.

Industrie-Aktien

Table of industrial stock prices.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

vom 23. Februar 1935

Table of stock market data for Leipzig.

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften

Table of industrial bond issues.

Sachwerte ohne Zinsberechnung

Table of commodity prices without interest calculation.

Bank-Aktien

Table of bank stock prices.

Versicherungs-Aktien

Table of insurance stock prices.

Industrie-Aktien

Table of industrial stock prices.

